**Zeitschrift:** Zoom-Filmberater

**Herausgeber:** Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

**Band:** 31 (1979)

**Heft:** 8

**Rubrik:** Berichte/Kommentare

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# BERICHTE/KOMMENTARE

## Lieber produzieren als reklamieren

*Zur Jahrestagung der Katholischen Filmkommission*

Die traditionelle Jahrestagung der Schweizerischen Katholischen Filmkommission (SKFK) setzte sich am 2. und 3. März 1979 in der Paulus-Akademie Zürich mit der Notwendigkeit und den finanziellen Schwierigkeiten einer kirchlichen Medienproduktion (speziell der Filmproduktion) auseinander. Zur Eröffnung und Animation der Tagung wurde aus dem vielfältigen Medienschaffen eine kleine Auswahlschau neuester kirchlicher Produktionen vorgestellt. Vier Kurzreferate von Medienschaffenden beleuchteten von unterschiedlicher Warte aus Produktionsbedingungen und Produktionsprozesse.
*Stanislav Bor* als christlich engagierter Fernsehregisseur und Realisator von kirchlichen Auftragsproduktionen («Sonntags», «Überlegungen einer angeblichen Zwetschge») wies auf strukturelle Sachzwänge beim Fernsehen hin und auf die «ideologischen» Sprach- und Verstehensschwierigkeiten zwischen Auftraggebern und Realisatoren im Rahmen einer Auftragserteilung. *Tula Roy* schilderte Arbeitsweise, Entstehungsgeschichte und die beim Filmen entstehenden Gruppenprozesse anhand ihres von kirchlicher Seite realisierten und mitfinanzierten Films «Lieber ledig als unverheiratet». *Marcel Höhn* berichtete als ausführender Produzent von Kinospielfilmen («Die Schweizermacher») über Stoffauswahl, Finanzierungsprobleme und die Unkalkulierbarkeit des Publikumserfolgs. Der Referent für religiöse Medienproduktionen im Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht (München), *Anton Täubl,* lieferte aus seiner erfahrungsreichen Tätigkeit wichtige Hinweise bezüglich Medienwahl und Vergabekriterien.
In der anschliessenden Diskussion wurde das Fehlen religiös motivierter Themen und Autoren im allgemeinen Filmschaffen bedauert. Eine christliche Grundhaltung könne allerdings auch in Filmen spürbar werden, die sich um mehr Mitmenschlichkeit und Gerechtigkeit in der Gesellschaft bemühen. Wichtig bei der Vergabe von kirchlichen Produktionen sei eine klare Zielvorgabe, das künstlerische Engagement und eine freundschaftliche Beziehung zum Medienschaffenden. Das Akzeptieren der künstlerischen Freiheit und ein Vertrauensvorschuss seien für das entstehende Produkt förderlicher als eine ängstliche Produktionskontrolle. Der Medienschaffende wünscht sich vom kirchlichen Auftraggeber eine thematisch-fachliche Beratung und Medienkompetenz.
Übereinstimmend wurde die Meinung vertreten, dass die Kirche, will sie ihren Verkündigungsauftrag im «optischen Zeitalter» der sozialen Massenkommunikation ernst nehmen, nicht auf eine eigene Medienproduktion verzichten darf.

*Aufgaben der Produktionsstelle*

Über Aufgabe, Arbeitsweise und Trägerschaft einer solchen kirchlichen Produktionsstelle legte das Filmbüro SKFK als Vertreterin der Katholischen Filmkommission zusammen mit der Gesellschaft Christlicher Film (GCF) ein Arbeitspapier zur gruppenweisen Diskussion vor.
Zweck des Arbeitspapiers ist, klare Strukturen und Richtlinien sowohl nach aussen wie nach innen zu erreichen. Nach aussen soll Auskunft über Aufgabenbereich, Prioritäten und Verwendungszweck von Produktionsgeldern gegeben werden. Nach innen regelt es die Verantwortlichkeiten zwischen Produktionsstelle und Produktionsausschuss und schützt die Arbeitsstelle vor unrealistischen Anforderungen. Eine Beschränkung auf das Medium Film wurde ausdrücklich festgehalten. Der Verantwortliche der Produktionsstelle initiiert, realisiert und berät Filmprojekte. Ein Pro-

duktionsausschuss aus an Film interessierten Kreisen (speziell der SKFK, GCF und der Arbeitsstelle Radio und Fernsehen) begleitet und kontrolliert die Arbeit der Produktionsstelle. Als rechtlich haftbarer Produzent zeichnet die Gesellschaft Christlicher Film, die ihre Zusammenarbeit mit der SKFK vertraglich regelt.
Für die Aufgabenstellung einer kirchlichen Produktionsstelle wurden zwei gleichrangige Zielvorstellungen betont: 1. Realisierung von Filmen mit religiösen Inhalten für den Einsatz im pastoralen, liturgischen und katechetischen Bereich. Speziell geeignet sind dabei Kurzfilme mit einer Dauer von 15 bis 20 Minuten. 2. Filme mit gesellschaftlichen, menschlich-ethischen Inhalten als kirchlicher Beitrag zum allgemeinen Meinungsbildungsprozess in der Gesellschaft, zur Jugendarbeit und Erwachsenenbildung. Dies können kürzere und längere Spiel- und Dokumentarfilme sein.
Neben der Eigenproduktion besteht die Möglichkeit der Koproduktion mit ideell verwandten Institutionen und Organisationen. Fremdproduktionen können finanziell mit 20 Prozent des zur Verfügung stehenden Produktionsbudgets unterstützt und gefördert werden, während 80 Prozent für Eigen- und Koproduktionen reserviert bleibt. Die Produktionsstelle leistet auch ideelle Unterstützung und personelle Mithilfe bei Produktionen im Rahmen einer gewissen Nachwuchsförderung.

*Bedürfnisnachweis*

Die Produktionsstelle hat für jedes Filmprojekt zuhanden des Produktionsausschusses einen Bedürfnisnachweis zu erbringen. Durch gezielte Anfragen und Rundschreiben an kirchliche Basisorganisationen und Institutionen sowie an Einzelpersonen, die in der praktischen Pastoral- und Sozialarbeit tätig sind, ist eine thematische Bedürfnisliste zu erstellen. Wichtige Hinweise für eine bedürfnisgerechte Medienproduktion liefern dabei katechetische Rahmenpläne, Schulpläne und Erwachsenenbildungs-Angebote sowie Vorschläge von Verleihstellen.
Vorbedingung einer jeglichen Produktionsplanung ist die Erstellung einer Medienliste, die schon vorhandene Medienangebote nach Inhalt und Form zusammenfasst. Nebst dem Bedürfnisnachweis bildet die Medienliste die notwendige Entscheidungsgrundlage für Neuproduktionen.

*Produktionsausschuss und «Koordinationsgremium»*

Zum Aufgabenbereich des Produktionsausschusses gehört die Beratung und Begutachtung von Filmprojekten, die über oder direkt von kirchlichen Einrichtungen vorgeschlagen werden. Für junge Realisatoren ist eine Filmförderung von maximal 5000 Franken vorgesehen, sofern ein ausführliches Drehbuch und ein detaillierter, sichergestellter Finanzierungsplan vorliegt.
Der im Arbeitspapier vorgeschlagenen Koordinationsaufgabe des Produktionsausschusses in Zusammenarbeit mit den Vertretern der Klein- und Gruppenmedien erwuchs seitens der AV- und Kleinmedien-Interessierten ein Gegenvorschlag. Der Wunsch nach einem selbständigen «Koordinationsgremium» wurde geäussert, in dem alle Medienproduzenten (vom Filmproduzenten bis zum Folienhersteller) vertreten sein sollten. Dieses Gremium könnte als eine Art zentrale «Themendrehscheibe» oder «Bedürfnisnachweisstelle» betrachtet werden, dem alle kirchlichen Institutionen (Orden, Kirchgemeinden, Diözesen, Caritas etc.) ihre Produktionsvorhaben und -wünsche melden würden. Damit könnte der Gefahr von kirchlichen Parallelproduktionen entgegengewirkt werden.

*Ungelöste Finanzierung*

Die derzeit zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel zum Unterhalt einer arbeitsfähigen Produktionsstelle – ausgerüstet mit einem entsprechenden Produktionsbudget – sind ungenügend, gemessen an der gesellschaftlichen Bedeutung und Aufgabe der Kirche.

Für ein kontinuierliches und wettbewerbsfähiges Filmschaffen ist der Produktionsstelle eine grosszügigere Unterstützung mit nicht projektgebundenen Beiträgen seitens staatskirchlicher Gremien, Kirchgemeinden und Medienopfer zu wünschen. Zuviel Energien gehen bei der mühseligen Finanzbeschaffung verloren, die kreativer eingesetzt werden könnten. Eine Sensibilisierung kirchlicher Kreise bezüglich Einsatz und Wirkungsmöglichkeiten des Mediums Film ist anzustreben. Über Presse und Fernsehen, insbesondere aber auch am Mediensonntag, sollte das Kirchenvolk über Produktionsvorhaben und Finanzierungsschwierigkeiten informiert werden. Die Mitgliederwerbung für die Gesellschaft Christlicher Film ist zu intensivieren.

*Eine anspruchsvolle Aufgabe*

Erfolg braucht Zeit – dies und eine glückliche Hand in der Stoffauswahl und Realisierung ist der Produktionsstelle zu wünschen. Die Kirche als nicht profitorientiertes Unternehmen könnte sich als Plattform einer alternativen Filmproduktion profilieren, der an Werke «tiefer schürfen» als die kurzlebigen Unterhaltungs-, Informations- und Gebrauchsfilme. Gedacht sei an «Meditationsfilme» oder «Trendfilme», die allgemeine Entwicklungstendenzen aufgreifen und zur Diskussion stellen.
Abschliessend sei auf das Zweite Vatikanische Konzil verwiesen, das eindringlich zum «Dialog mit der Welt» auffordert. Der zu beschreitende Weg im Zeitalter audiovisueller Massenkommunikation wurde in der richtungweisenden Pastoralinstruktion «Communio et Progressio» über den Einsatz der Instrumente sozialer Kommunikation klar vorgezeichnet. Film als Vermittler von menschlicher Kommunikation, Film zur sozialen und kulturellen Bewusstseinsbildung, Film als Begegnung unterschiedlicher Kulturen, Film als Künder der Frohbotschaft – eine lohnende und anspruchsvolle Aufgabe.

Josef Erdin

**Ab 20. April in**
**Zürich (Astoria)**
**Basel (Küchlin)**
**Bern (Alhambra)**

## Neue Filme im ZOOM-Verleih

**Die versunkenen Welten des Roman Vishniac**

Erwin Leiser, CH 1978, farbig, Lichtton, 42 Min., Dokumentarfilm, Fr. 50.–, ZOOM
Porträt des in New York lebenden Forschers und Photographen Roman Vishniac, der bereits zu Beginn des Jahrhunderts eine Welt zu photographieren begann, die nur durch das Mikroskop sichtbar wird, und der sich seinen Platz in der Geschichte der Fotografie vor allem mit den Aufnahmen sicherte, die er mit verborgener Kamera in den dreissiger Jahren vom Leben der Juden in Osteuropa machte. Vishniac erzählt, unter welchen schwierigen Bedingungen dieser Bilder voller erschütternder Kraft und faszinierender Schönheit entstanden. Die Auswahl und Montage der Bilder gibt einen Querschnitt durch die von dem deutschen Faschismus zerstörte ostjüdische Welt, die nur noch in Bildern wie diesen lebt.

Diese Filme sind zu beziehen beim: Verleih ZOOM, Saatwiesenstr. 22, 8600 Dübendorf Tel. 01 820 20 70